

Leitvers: „Er stand auf und ließ sich taufen“ Apg 9,18

Textlesung: Röm 6,1-11

Geheimnisse Gottes

Ich kann mich noch gut an einen Dialog zwischen einem Vater und seiner kleinen Tochter erinnern, als ich noch Pastor in Hannover war und wir einen Taufgottesdienst gefeiert haben. Unser Taufbecken hatte zwei Treppen. Mit der einen Treppe ging man in das Taufbecken. Mit der zweiten Treppe ging man nicht nur aus dem Taufbecken, sondern verließ zugleich durch einen Vorhang hindurch den Gottesdienstsaal. Nachdem der erste Täufling hinter dem Vorhang verschwunden war, schaute die Tochter ihren Vater an und fragte: „Ist der jetzt in den Himmel gegangen?“ Der Vater wollte das Gespräch während des Gottesdienstes kurz halten und antwortete lächelnd: „Ja, so könnte man es sagen.“ Die Tochter schaute ihn erstaunt an und verfolgte die weiteren Taufen. Ein Täufling nach dem anderen verschwand hinter diesem geheimnisvollen Vorhang, hinter dem man offensichtlich in den Himmel gelangte. Nach einigen Minuten öffnete sich eine Seitentür und der erste Täufling betrat den Gottesdienstraum – aber nicht in weißer Taufkleidung, sondern eben normal gekleidet. Die Tochter erschrak, zog am Arm ihres Vaters und zeigte mit ihrem Finger auf den Mann: „Guck mal, Papa, den haben sie im Himmel nicht reingelassen!“

Tja, wenn selbst die Taufe nicht reicht, um in den Himmel zu kommen ... Ich erinnere mich gerne an die innere Beteiligung des kleinen Mädchens und ihren Wunsch, verstehen zu wollen, was da eigentlich bei der Taufe passiert. Und ich muss auch über den Vater schmunzeln, der eine kurze und kindgerechte Antwort geben möchte, aber dabei gar nicht erahnt, wie schnell sich eine nicht ganz richtige Vorstellung über die Taufe im Kopf seiner Tochter aufbauen kann. Zugleich dient diese Geschichte ja nicht nur zum Schmunzeln, sondern regt auch zum Nachdenken an.

Vor 14 Tagen habe ich über die Bedeutung des Abendmahls gepredigt; heute möchte ich über die Taufe reden. Taufe und Abendmahl gehören zu den glaubenden Ausdrucksformen der Gemeinde. Sie sind Geschenke Jesu an uns, die wir im Glauben empfangen dürfen und sogar sollen. Sie sind Zeichen seiner Herrschaft und zugleich Zeichen seiner Liebe. Jesus will uns in ihnen begegnen und ganz nahe kommen. Durch sie drückt sich aus, dass Christus in uns gelandet ist: Christus in uns. Und zugleich, dass wir ganz in Christus sind und unsere ganze Existenz nicht mehr unabhängig von ihm gedacht werden kann. Und so sehr wir auch darum ringen, Taufe und Abendmahl richtig zu verstehen und zu gebrauchen, so sehr wissen wir auch, dass sie auch ein Geheimnis sind, auch wenn sie äußerlich etwas anzeigen. Die alte Kirche hat sie tatsächlich auch als

Geheimnisse bezeichnet, in Anlehnung an das neutestamentliche Wort *mysterion*, das für das Heilsgeheimnis Gottes genutzt wird.

Das Heilsgeheimnis Gottes

Gott hat ein Geheimnis. Schon die Propheten des AT haben angesagt, dass Gott am Ende der Zeit bzw. der Tage offenbaren wird, was er schon von Ewigkeit her beschlossen hat. Es wird bei ihnen etwas angekündigt, was aber noch verborgen und noch nicht erkennbar ist. Es geht darin um das Heil Gottes und die Rettung für sein Volk. Der Tag würde kommen, an dem das Geheimnis gelüftet werde. So ist der Begriff *Geheimnis* bzw. *Mysterion* ein auf das Weltende weisender Begriff für die von Gott schon beschlossene Zukunft.

Dieses Mysterion Gottes wird nun im NT auf Christus gedeutet. Er ist das Geheimnis Gottes. Das Heilsgeheimnis Gottes offenbart sich in ihm. In ihm wird offenbart, was Gott von Ewigkeit her für die Zukunft der Welt beschlossen hat. Paulus spricht an unterschiedlichen Stellen vom „Geheimnis Christi“ (vgl. z. B. Eph 3,4). Was genau ist damit gemeint? Paulus lüftet dieses Geheimnis für uns in den ersten drei Kapiteln des Epheserbriefes. Er malt es etwas ausführlicher aus, aber in einem Satz kommen dann doch alle zentralen Aspekte zusammen (**Folie 1**):

„Die Nationen sollen nämlich Miterben und Mitglieder am gleichen Leib sein und Mitteilhaber der Verheißung in Christus Jesus durch das Evangelium.“ Eph 3,6

Es ist, wenn man so will, ein doppeltes Geheimnis. Bevor ich auf die Nationen hier zu sprechen kommen, geht es zuerst um das Evangelium von Jesus, dem Christus, dem Messias, dem gesalbten König. Es ist die frohe Botschaft, dass dieser Jesus der wahre Herr und König der Welt geworden ist. Wenn man vom AT her fragt, was dieses Evangelium ist, dann ist folgende Stelle aus Jes 52 zentral (**Folie 2**):

„Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße dessen, der frohe Botschaft bringt, der Frieden verkündigt, der gute Botschaft bringt, der Heil verkündet, der zu Zion spricht: Dein Gott herrscht als König ... und alle Enden der Erde sehen die Rettung unseres Gottes.“ (Jes 52,7-10)

Das ist die frohe, die gute Botschaft, die nun Paulus offenbart wurde: Gott herrscht als König durch seinen Sohn Jesus. Er ist der Messias, der König dieser Welt! Mit ihm kommen Heil und Rettung! Heil und Rettung sind nur in ihm zu finden. Das ist die Offenbarung des Geheimnisses Gottes. Und nun kommt die zweite Offenbarung darin: Das Evangelium gilt nicht nur Israel, sondern auch den Nationen – auch uns! Auch dir und mir! Auch wir aus den Nationen sollen Anteil haben an der Rettung und dem Heil Gottes.

Und Paulus hat hier drei Dimensionen vor Augen: (1) Miterben, (2) Mitglieder und (3) Mitteilhaber. Das ist das Mysterion Christi. Was ist damit gemeint? Das sind ja schon fast wieder in sich drei Geheimnisse:

- (1) Wir sind *Miterben* des Reiches Gottes (**Folie 3**), das mit Jesu Kreuzigung und Auferstehung bereits begonnen hat und das vollendet werden wird mit seiner Wiederkunft, wenn er hier auf Erden sein Friedensreich aufrichten wird. Dieses angebrochene und doch auch zukünftige Reich erben wir mit. Diese Erde soll es noch einmal erleben, was es heißt, dass der Christus Gottes mit all seinen Miterben regiert. Das ist die *eschatologische Dimension* des Geheimnisses.
- (2) Wir sind *Mitglieder* am gleichen Leib (**Folie 4**). Wir werden Teil des weltweiten Leibes Christi. Er ist das Haupt. Wir sind seine Gemeinde. Das ist die *ekklesiologische Dimension* des Geheimnisses.
- (3) Wir sind *Mitteilhaber* der Verheißung in Christus Jesus (**Folie 5**): Das große Ziel der göttlichen Verheißung ist, dass in Christus Himmel und Erde wieder vereint werden sollen. In ihm kommt die neue Schöpfung zur Vollendung. Daran haben wir jetzt schon Anteil durch die Einwohnung seines Geistes in uns. Christus in uns. Mit seinem Geist sind wir versiegelt. Paulus nennt ihn in Eph 1,12 den „Heiligen Geist der Verheißung“. Das ist die *christologische Dimension* des Geheimnisses.

Wir sind also Miterben, Mitglieder und Mitteilhaber. Das Mysterion Christi hat also eine christologische, eine ekklesiologische und eine eschatologische Dimension. Das ist das Geheimnis Christi; uns durch den Heiligen Geist offenbart, aber der Welt doch immer noch verborgen. Offenbar wird es durch die Verkündigung des Evangeliums, durch die Gabe des Heiligen Geistes und durch die Taufe und das Abendmahl.

Taufe und Abendmahl als Heilmittel Gottes

Die alte Kirche hat das griechische Wort *Mysterion* auf Latein übersetzt: *Sacramentum*. Uns bekannt als Sakrament. Es bedeutet Heilszeichen bzw. Heilmittel oder auch Gnadenmittel. Diese Sakramente sind von Jesus selbst eingesetzt und gestiftet. Sie beinhalten eine Verheißung Jesu. Sie sind sichtbare Zeichen, die die unsichtbare Gnade vermitteln. In ihnen und durch sie wird uns das Heil Gottes mitgeteilt bzw. zugesprochen.

Denken wir nochmals kurz an das Abendmahl, bevor ich auf die Taufe zu sprechen komme: Alle drei Dimensionen kommen in diesem Geheimnis Abendmahl zur Entfaltung: Als *Mitglieder seines Leibes* empfangen wir seinen Leib und sein Blut. Wir feiern das Mahl als seine Mitteilhaber: Christus kriecht in Brot und Wein, bindet sich an diese Elemente, damit wir durch sie ihn in uns aufnehmen und schmecken können. Wir feiern das

Geheimnis der Einwohnung des Geistes Jesu in uns. Christus in uns ist unsere Stärkung. Und wir feiern das Abendmahl als Miterben seines Reiches, weil wir mit ihm seinen Tod verkündigen, bis er kommt und sein Reich aufrichten wird. Das Abendmahl ist die Feier der Miterben, der Mitglieder und der Mitteilhaber. Es ist die Feier auf unserem Weg zur Vollendung seines Reiches.

Ist das Abendmahl die Feier auf unserem Weg zur Vollendung, so ist die Taufe das Tor zu diesem Weg. Es ist für uns Pastoren immer wieder neu sehr bewegend, die tiefe geistliche und auch emotionale Bewegung der Täuflinge neben uns im Taufbecken oder im Heidbergsee so nah mitzerleben. Der ganze Mensch wird in der Taufe von Christus ergriffen. Jedem ist bewusst, dass nun etwas ganz Besonderes geschieht, was sich so nie wieder in ihrem Leben ereignen wird. Einmalig. Mit nichts auf dieser Welt zu vergleichen. Ein Moment für die Ewigkeit. Ein Herrschaftswechsel wird offenbar - vor der sichtbaren und unsichtbaren Welt. Wenn ich taufe, dann habe immer wieder das Wort von Paulus aus Kol 1 vor Augen (**Folie 6**):

„Denn er hat uns aus der Gewalt der Finsternis befreit und hat uns in das Reich versetzt, in dem sein geliebter Sohn regiert.“ (Kol 1,13).

Jeder Täufling nimmt genau dies für sich persönlich in der Taufe in Anspruch. Was am Kreuz und in der Auferstehung objektiv an Heil geschehen ist, wird in der Taufe nun subjektiv erfahrbar und zugeeignet. Und so spreche ich dem Täufling folgende Worte zu: „Ich taufe dich auf das Bekenntnis deines Glaubens in den Lebens- und Herrschaftsbereich Jesu Christi hinein.“

Wenn ein Täufling zu uns ins Wasser steigt, dann ist das daher auch immer ein Aufbruch aus dem alten Leben, ein Verlassen des alten Herrschaftsbereichs, in dem die Gesetzmäßigkeiten der alten und sündhaften Schöpfung herrschen. Es ist ein Aufbruch in die Freiheit der Gottesherrschaft. Ein Aufbruch in die neue Schöpfung. Darum wird die Taufe auch als eschatologisches Zeichen bezeichnet. Wir werden zu Miterben des angebrochenen Reiches, zu Miterben der neuen Schöpfung.

Dorthin gelangen wir, indem wir zuerst Mitteilhaben an Christus: an seinem Tod und an seiner Auferstehung. Genau das drückt sich in der Taufe aus. Das Taufbecken wurde auch immer als eine Grabkammer verstanden. Hören wir nochmals bei Paulus in Röm 6 hinein (**Folie 7**):

„Wisst ihr nicht, dass wir alle durch diese Taufe mit einbezogen worden sind in seinen Tod? Durch die Taufe sind wir mit Christus gestorben und sind daher auch mit ihm begraben worden. Weil nun aber Christus von den Toten auferstanden ist, ist auch unser

Predigt: Die Taufe - Die Feier der Neuschöpfung

von Michael Bendorf am 23.07.23

Leben neu geworden ... Denn wenn wir verwachsen sind mit der Gleichheit seines Todes, so werden wir es auch mit der seiner Auferstehung sein.“ (Röm 6,3-5)

Wer in das Taufbecken geht, der legt sich geistlich gesprochen in die Grabkammer Jesu. Sein altes Leben wird sterben. Das Leben, das Ausdruck der gebrochenen, leidenden und schuldbeladenen Schöpfung ist. Der Täufling wird verwachsen mit Jesu Tod. Sein Tod und Christi Tod werden zu einer untrennbaren Einheit. Verwachsen mit seinem Tod bedeutet für Paulus dann aber auch: verwachsen mit seiner Auferstehung.

Wer aus der Grabkammer bzw. aus dem Taufbecken heraustritt, der drückt darin aus: Ich bin mit Christus verwachsen. Christus lebt in mir und ich bin in Christus. Durch ihn habe ich Anteil an der neuen Schöpfung! Ich bin zum ewigen Leben in Christus befreit. Ich bin Mitteilhaber der Verheißung in Christus Jesus! Tod und Sünde haben keine Macht mehr über mich. Wenn also in meiner alten Gemeinde der Vater die Frage seiner Tochter nicht ganz unberechtigt fand, ob der Täufling nun in den Himmel gegangen sei, dann wollte er ausdrücken, dass die himmlische Wirklichkeit nun untrennbarer Bestandteil seines irdischen Lebens geworden ist. In ihm vereinen sich Himmel und Erde. Das ist die neue Schöpfung.

Nun haben wir die eschatologische und die christologische Dimension der Taufe bewegt. Bleibt uns noch die ekklesiologische Dimension, die ja ausdrückt: Wir sind *Mitglieder* am gleichen Leib. Die Taufe drückt nicht zuletzt das neue Leben in der Gemeinde Christi aus. Paulus schreibt dazu in 1. Kor 12,13 (**Folie 8**): *„Denn in einem Geist sind wir alle zu einem Leib getauft worden.“* Wir werden durch den Geist Jesu in seinen Leib hineingetauft. Daran anknüpfend malt Paulus aus, dass dieser eine Leib viele Glieder hat, die in ihrer einzigartigen Begabung der Auferbauung des Leibes dienen. Paulus stellt somit die Taufe in die charismatische Gemeinde. Wenn du dich taufen lässt, dann bist du zugleich auch in den Dienst gestellt. Du wirst zum befreienden Dienst am Reich Gottes und seiner Vollendung berufen. Darum beten wir nach der Taufe auch für die Täuflinge, dass sie mit dem Heiligen Geist erfüllt werden und er die Geistesgaben in ihnen freisetzt, mit denen er sie für das Reich Gottes, nicht nur für die Gemeinde, gebrauchen will. Gott will dich gebrauchen.

Wer diese drei Dimensionen der Taufe vor Augen hat, der wird im Tiefsten wohl nicht fragen: Muss ich, der ich an Jesus glaube, mich taufen lassen? Die Frage ist wohl eher: Was hat mich bisher daran gehindert? Wiese habe ich zu diesem Zeichen der Liebe Gottes noch nicht Ja gesagt? Ja, ich möchte auch Miterbe seines Reiches sein. Ja, ich möchte auch Mitglied an seinem Leib sein. Ja, ich möchte auch Mitteilhaber an Jesus Christus selbst sein. Ich möchte Gottes Ja zu mir in der Taufe erfahren. Und ich möchte in der Taufe Ja zu Jesus sagen. Ich möchte mit ihm verwachsen sein: mit seinem Tod und

Predigt: Die Taufe - Die Feier der Neuschöpfung

von Michael Bendorf am 23.07.23



mit seiner Auferstehung. Ja, hier bin ich, Herr! Wir werden am 27. August am Heidbergsee taufen. Vielleicht wird dieser Tag dein Tag werden, dein Momentum sein. Wenn du spürst, dass der Heilige Geist dich zieht und Jesus dich ruft, dann sprich uns Pastoren an. Dann zögere nicht. Es ist ein heiliger Ruf. Jesus wartet auf dich.